

11. Feb. 1966



Diesen Bericht brachte

DIE ZEIT, das deutsche Weltblatt, in ihrer Aus-

PARIS Kunstkalender

■ „4. Biennale de Paris, der deutsche Beitrag“ (Recklinghausen, Kunsthalle): Thomas Grochowiak zeigt in seinem Museum, bis Ende Februar, die Künstler, die er als deutscher Kommissar für die Pariser Biennale 1965 ausgesucht hat. Mit Recht hat er gar nicht erst versucht, einen repräsentativen Querschnitt zu bieten, vielmehr einige Künstler herausgegriffen, die aktuell sind, die dem kritischen Ausland beweisen sollen, daß die junge Generation *up to date* sei; für innerdeutsche Veranstaltungen wäre das ein fragwürdiger Gesichtspunkt.

Die Gruppe Zéro ist eine sichere Sache und international erprobt. Als Teamwork war in Paris die Zéro-Lichtmühle ausgestellt, ein auch schon in Amerika bewährtes Schulbeispiel und Renommierstück kinetischer Kunst (in Recklinghausen sieht man nur die Photographie, das Original wird andernorts benötigt). Das Beste aus der Zéro-Gruppe sind die Aluminiumbilder von Heinz Mack, die strukturierten Metallfolien erhalten im einfallenden Licht eine subtile malerische Wirkung, sie brachten dem Düsseldorfer Künstler den Preis für Malerei auf der Biennale. Günther Ueckers Nagelarbeiten, speziell den benagelten Stuhl am Tisch, läßt man sich als Happening-Requisiten gefallen. Unter normalen

Umständen und bei wiederholtem Betrachten haben sie die gleiche Zündkraft wie ein abgestandener Witz.

Konrad Klapheck, der in Paris schon eine Sonderausstellung hatte, ist hier mit sechs Bildern vertreten. Seine anthropomorphen Maschinerien werden gern als deutscher Beitrag zur Pop-Art zitiert, andere rechnen sie zum Neuen Realismus, wieder andere zur Neuen Phantastik. Die penetrant trockene, exakte Technik gehört zum satirischen Programm, die schablonierten Konsumenten-gefühle bloßzustellen, mit Beißzange und Schraubenschlüssel exerziert er das „Alphabet der Leidenschaft“.

Einzigster Bildhauer ist Jochen Hiltmann („Deutscher Kunstpreis der Jugend 1965“), sein Formenrepertoire erschöpft sich keineswegs in der vieldiskutierten aufgebrochenen Kugel. Aus der lavaartigen Schlacke holt er sorgsam durchgearbeitete Details an die Oberfläche, ein Gesicht, einen Fuß: *Testa di donna* und *Piede di donna*.

Diese kleine aparte deutsche Künstler-equipe hätte für Paris genügt. Grochowiak hat aber noch drei weitere Künstler dazugenommen, um andeutungsweise ein Panorama der deutschen Gegenwart zu zeigen: Beckett-Illustrationen von Hans Martin Erhardt, in Pop-Manier, wenig originell, Axel Knopp, informelle Malerei von Bernd Völkle. — Zum erstenmal waren diesmal im Deutschen Pavillon der Biennale Arbeiten junger Bühnenbildner ausgestellt. Gottfried Sello